

Vor 160 Jahren: Diebstahl im Münster

# Gute, alte Zeiten?

In der Pfarrei St. Stephan war es offensichtlich vorgeschrieben, regelmäßig Inventur zu machen. So kann man heute in den Akten des Pfarrarchivs nachlesen, welche »Preiosen« früher im Münster und im Pfarrhaus vorhanden waren. Im Inventar von 1841 (Ausschnitt unten) ist dabei von einem wenig erfreulichen Vorkommnis die Rede:

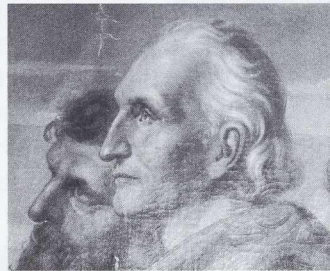
In der Nacht vom 22.ten auf den 23 Junij 1840  
sowohl in der Kirche als im Pfarrhaus  
verschiedene silberne und vergoldete  
Geräthschaften und dergleichen  
gestohlen.

1. Die Monstranz ganz Silber mit  
Vergoldung 8 Pfd 18 Loth schwer.
2. Das große silberne und vergoldete  
Ciborium.
3. Das kleine silberne und vergoldete  
Ciborium.
4. Ein silbernes Taufbad 7 Pfd 29 Loth.
5. Ein Messinggeschloß 2 Pfd 4 Loth.
6. Ganz silberne und vergoldete  
Kelche zusammen 2 Pfd 18 Loth.
7. Ein große silberne Leuchte 12 Pfd  
schwer.

»In der Nacht vom 22.ten auf den 23 Junij 1840 wurden nachstehende silber- und vergoldete Gerethschaften aus der Kirche dahier gestohlen.

1. Die Monstranz ganz Silber mit Vergoldung, 8 Pfund 18 Loth schwer ...«

(1 Loth = Gewichtsmaß = 1/32 Pfund oder knapp 16 Gramm).



Im Inventar von 1881 (rechts, Auszug) werden zwei von Hofmaler DÜRR gemalte Gemälde genannt, die lange noch (vielleicht bis 1931) im Hochchor aufgehängt waren. Eines davon zeigt »... die Portraitfigur des Stifters, des Hw. Dekan Rosmann« (Bild = Darstellung auf dem genannten Ölgemälde).

*Luzar...  
und  
Gegenstände*

*W. Bücher, Gemälde...*

*Versierungen.*

*Ölgemälde, ganz gro.*  
*Stippen in Goldrahmen*  
*darin ein Bild des h. J. S.*  
*des Stifters Rosmann - dar*  
*untere Leuchte des h. J. S.*  
*erschaffen, im Hochchor*  
*auf, auf dem h. J. S.*  
*Arbeitszimmer des h. J. S.*  
*J. Dekan Rosmann -*  
*2. Ö. à 1000/4. 2000/4 24.*  
*gemalt von Hofmaler Dürr.*

*3. Messbacher, ganz in*  
*ruffel Leder gebunden*  
*ist mit 10 Silber...*

## Geheimnis Münsterberg

Am 5. 7. 2001 lud das Katholische Bildungswerk zu einem Schauspaziergang mit Stadtarchivar UWE FAHRER ein, der die Augen der Teilnehmer für Unbekanntes, ja Unglaubliches öffnete.

Selbst versierte Breisacher staunten über die vielen kleinen Geheimnisse, auf die sie mit der Hilfe des Fachmannes in der Umgebung des Münsters und auf dem kurzen Stück Kapuzinergasse zwischen Münster und Schlossberg stießen. Wer zum Beispiel weiß schon, dass sich der Erbauer der Münsterkrypta mitsamt seiner Familie in einem zierlichen Säulenkapitell verewigte? Oder, dass derselbe Steinmetz in den zentralen Pfeiler der Krypta einen Schlitz einließ - so etwas wie ein mittelalterliches Fadenkreuz - durch den hindurch man haargenau den Turm des Freiburger Münsters erblickt? Fahrer hatte ebenso eine Antwort auf die Frage nach der Bedeutung jener auf der Nordseite des Münsters stehenden Sandsteinbänke, wie auf die, warum das Münster

ausgerechnet die Hausnummer 408 hat. Hundert Auskünfte gab er und zeigte Bilder von einem Dutzend nicht mehr existierenden Ämtern und Bürgerhäusern, Gefängnissen und Klöstern, Beinhäusern, Kasematten und Türmen. Ganz ausgefallen darunter sind etwa eine Fideliskapelle, der Hexenturm und jene Kapuzinermönche, die den als Hexen angeklagten Frauen vor dem Verbrennen beistanden. Das Columbarium (ein Beinhaus) zählt ebenso dazu wie das Komödienhaus, das sächsisch-weimarische Oberamt, das Sigristenhaus, aber auch jener Meister GUIDO RENI, der so berühmt war, dass er es sich leisten konnte, in der Kapuzinerkirche langsamer zu malen, als es dem mächtigen Fürsten gefiel - und trotzdem sein Geld bekam. Und immer wieder die Jahreszahl 1793, die für das heutige Breisach wie der Beginn einer neuen Zeitrechnung ist. Weil die Führung an einem heißen Tag stattfand, gedachte Fahrer auch der Gasthäuser in der Kapuzinergasse, die einst den Durst der Bürger milderten: Alter Rebstock, Bock, Grüner Berg, Mohren, Schlossberg und Storchen. (hm)